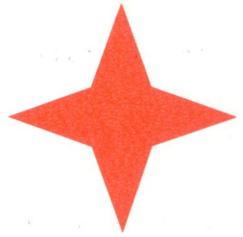


RCW SEIT 1892

AKTUELL IN WORT UND BILD



Leistungssport
Breitensport
Rudern
Regatten
Wanderfahrten
Trimmen
Gymnastik
Surfen
Geselligkeit
Wandern
Aktives
Vereinsleben
für alle
von 8 bis 80

Dezember 1988

Ruder-Club Witten



Bitte beachten Sie die nachstehenden Termine

24. 01.	20.00 Uhr	Jahresversammlung Surfabteilung
29. 01.	12.00 Uhr	Jugendversammlung
03. 02.	20.00 Uhr	Mitgliederversammlung
04. 02.	19.30 Uhr	Karneval

Kennen Sie unser Spendenkonto?

Hier ist es: Stadtkasse Witten
Deutsche Bank Witten
Konto Nr. 8 372 906 (BLZ 430 700 61)
„Spende für den Ruderclub Witten“

Impressum:

Titelbild: Bronzemedaille für den Ruhrvierer

RCW seit 1892

Aktuell in Wort und Bild · Dezember 1988

Mitgliedern unter gleicher Anschrift und bei Familien-Mitgliedschaft versenden wir aus Kostengründen jeweils nur ein Exemplar. Wenn jedoch ein weiteres Exemplar gewünscht wird, bitte um kurze Information an die Redaktion.

Redaktion: Dr. Werner Liebig, Franz Georg Kroell

Layout: Gustav Adolf Wüstenfeld

Anzeigen: Horst Noll

Fotos: H. Grabow, V. Grabow, M. Limke, H. Noll, G. A. Wüstenfeld

Druck: Rath-Druck, 5802 Wetter (Ruhr) 1

Liebe RCW-Mitglieder, liebe Freunde des Ruder-Club Witten.

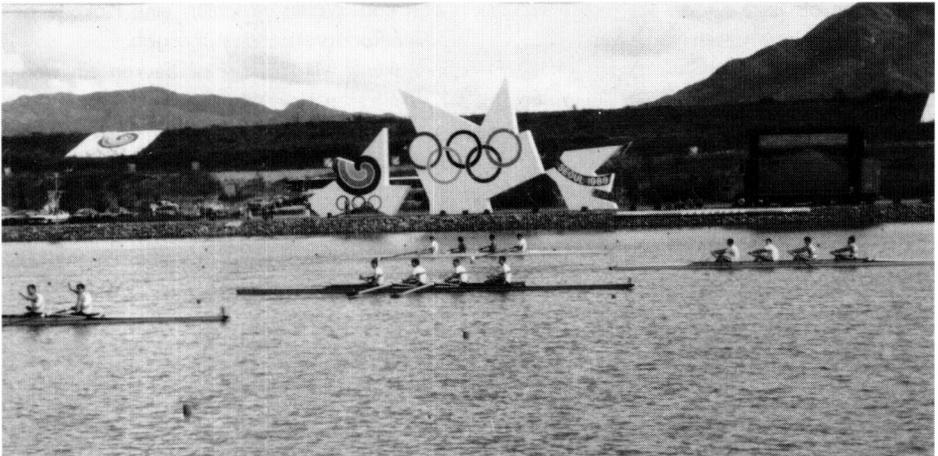
Nun ist alles gelaufen. Das rudersportliche Programm des Jahres 1988 ist erledigt. Mit welchen Ergebnissen!

Der Gewinn der Bronze-Medaille durch den Ruhrvierer bei den olympischen Spielen in Seoul läßt natürlich alle anderen Ereignisse in den Hintergrund treten.

über lange Jahre haben unsere Ruderer für diesen Erfolg gekämpft, haben sich gequält, haben Rückschläge einstecken müssen und waren, allen Zweiflern zum Trotz, zum richtigen Zeitpunkt topfit.

Wenn anlässlich des RCW-Herbstfestes Volker und Guido Grabow mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurden, wurde damit die Anerkennung aller RCW-Mitglieder für die großartige Leistung zum Ausdruck gebracht.

Bei allen, die sich auch in diesem Jahr wieder für den RCW eingesetzt haben, ob in Form der Mitarbeit oder in Form einer finanziellen Zuwendung, möchte ich mich herzlich bedanken. Auch einen herzlichen Dank an die Firmen, die durch ihre Geschäftsanzeigen zur Finanzierung und damit zum Erhalt unserer Clubzeitschrift beitragen. Wir Mitglieder sollten das



Volker Grabow, Guido Grabow, und auch jetzt möchte ich die Dortmunder Freunde einschließen, Norbert Keßlau, Jörg Puttlitz und Günter Petersmann, wir sind auf Euch sehr stolz.

Natürlich haben wir der Mannschaft nach ihrer Rückkehr aus Seoul den gebührenden Empfang bereitet. Zunächst im Rathaus durch den Bürgermeister der Stadt Witten, anschließend im Bootshaus des RCW. So viele begeisterte Menschen mußten selten im Bootshaus untergebracht werden.

anerkennend berücksichtigen.

Anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels wünsche ich Ihnen alles Gute, gute Gesundheit und für das neue Jahr ein herzliches Glückauf.

Ihr

Horst Noll
1. Vorsitzender

Horst von Diecken als Regattaleiter geehrt.

Auf ein bemerkenswertes Jubiläum kann Horst von Diecken zurückblicken. Anfang September war es die 50. Bochum-Wittener Regatta, die Horst von Diecken entweder als Regattaleiter oder an verantwortlicher Stelle im Regattastab mitgestaltet hat. Ein bemerkenswertes, ein stolzes Ereignis! Zwei Regatten finden jährlich unterhalb des Hohensteins auf der Ruhr statt. Das heißt, daß Horst von Diecken 25 Jahre für diese Aufgabe zur Verfügung stand, ja es sind tatsächlich sogar mehr, denn die eine oder andere Regatta ist manchmal ausgefallen. Bei insgesamt 73 Regatten, die bisher auf der Ruhr abgewickelt worden sind, heißt das aber auch, daß mehr als jede zweite Regatta von ihm maßgeblich eingerichtet worden ist.

Der RCW hatte daher zu einer kleinen Feierstunde geladen, und der Vorsitzende des NRW-Ruderverbandes, Herr Kaschlun, sowie Herr Becker, verantwortlich für das Regattawesen in NRW, hatten es sich nicht nehmen lassen zu kommen, ebenso wenig wie Vertreter des Regattastabes vom RV Bochum und Herr Stoltenberg vom DLRG.

Horst Noll würdigte in einer Ansprache das große Engagement des Jubilars, mit dem er sich der ihm übertragenen Aufgaben gewidmet hat. Er habe insbesondere den Bochum-Wittener Regatten seinen persönlichen Stempel aufgedrückt. Es sei nicht zuletzt sein Verdienst, wenn diese Regatten einen festen Platz in Nordrhein-Westfalen hätten, die von vielen Vereinen – auch über unser Bundesland hinaus – gern beschickt würden. Die stets hohen Meldeergebnisse seien ein eindeutiger Beweis. Horst Noll überreichte Horst von Diecken als Dank den Ehrenpreis des RCW, die silbernen Manschettenknöpfe mit dem RCW-Emblem, während Walter Kaschlun eine Plakette des NRW-Ruderverbandes übergab.

In Zukunft will Horst von Diecken ein wenig kürzer treten. Horst Noll hat diese Absicht zwar entgegengenommen, ihn aber doch gebeten, weiter als „Reservespieler“ zur Verfügung zu stehen. Wie wir Horst von Diecken kennen, wird er das nicht zurückweisen, so daß wir ihn noch oft aktiv an der Regattastrecke oder bei anderen wichtigen Club-Aktivitäten sehen werden.



Trainerwechsel im RCW.

Georg Breucker nicht mehr Trainer.

Aus beruflichen Gründen mußte Georg Breucker seine Trainertätigkeit für den RCW einstellen.

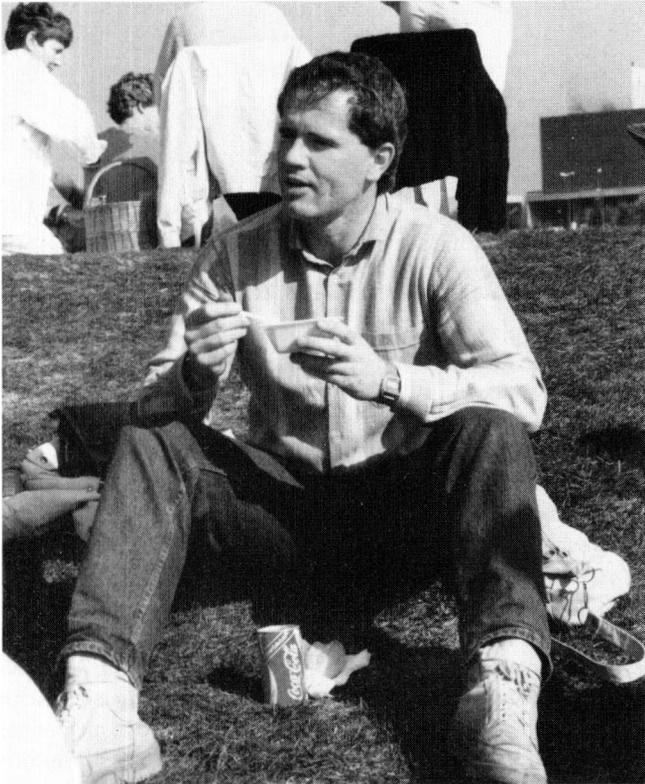
Diese Entscheidung, die er aus Rücksicht auf seine berufliche Entwicklung treffen mußte, ist für uns alle sehr bedauerlich.

Durch seine Fähigkeiten, „seine“ Ruderer zu motivieren und ihnen das technische Wissen zu

vermitteln, war er mehr als nur ein erfolgreicher Trainer.

Die Trainingsarbeit wird durch Jürgen Konowalski weitergeführt. Darüber hinaus bemühen wir uns, einen weiteren Trainer zu finden, um den Rennrudersport in gleichem Umfang wie in den letzten Jahren fortsetzen zu können.

Es laufen erfolgversprechende Verhandlungen.



Lieber Georg,
für Deinen weiteren Lebensweg wünschen wir Dir und Deiner Familie allen Erfolg. Du solltest die Verbindung zum Rudersport (RCW) nicht abreißen lassen (Rudern ist gut gegen Streß).

Einen herzlichen Dank für die erfolgreiche Arbeit an Dich und Anke, die Dich helfend (und geduldig) begleitet hat. Die Zusammenarbeit mit Dir war sehr angenehm.

Horst Noll

Bronzemedaille.

Volker und Guido Grabow Ehrenmitglieder des RCW. N.



Bronzemedaille für Volker und Guido Grabow, für Jörg Puttlitz und Norbert Keßlau. Wir gratulieren herzlich!

Sie hatten als Ruhrvierer fast alles erreicht; was fehlte, war eine olympische Medaille. Nun haben sie sie auch! Sie wird sicherlich im Mittelpunkt ihrer umfangreichen Trophäensammlung stehen. Olympische Spiele haben eine Ausstrahlungskraft, der man sich als Aktiver nicht und nicht als Zuschauer entziehen kann. Zwei Wochen lang steht die Welt im Bann der Spiele, und Erfolge erhalten einen zusätzlichen irrationalen Wert. Und so freuen wir uns, daß sie, wie kein anderes deutsches Boot, von Kolbe abgesehen, als zweimaliger Weltmeister unter Erfolgsdruck stehend, bei Olympia erfolgreich waren und die Bronzemedaille gewonnen haben. Es gab am 25. September wohl keinen Wittener, dem Rudersport verbunden oder nicht, der diese Freude nicht von Herzen geteilt hat.

Sie haben es sich nicht leicht gemacht. Ihr Trainingsprogramm war in diesem Jahr konsequent so aufgebaut, daß sie ihren Leistungshöhepunkt erst in Seoul erreichen würden. Riskant, denn damit nahm man in Kauf, daß es am Anfang der Saison nicht so lief wie erhofft, was auch prompt eintraf. Das hat vielen gar nicht gefallen, zum Teil derbe Kritik blieb auch nicht aus. Es hat auch die Ruderer manchmal zweifeln lassen, wie der zeitweise Wechsel am Schlag zwischen Norbert Keßlau und Guido Grabow gezeigt hat. Aber eines ist in dieser Vorbereitungsphase eigentlich nie in Rechnung gestellt worden, daß man immer nur so gut sein kann, wie es der – oft auch noch jüngere – Gegner zuläßt. Olympia motiviert auch andere Mannschaften. Im Vierer o. St. war es in diesem Jahr tatsächlich so, daß sieben bis acht Boote gleichzeitig ihre Ansprüche anmeldeten und daß, sieht man von dem großen Favoriten DDR ab, fünf Boote am Schluß übrig blieben,

die für jeden Einlaufplatz hinter der DDR gleich prädestiniert waren. Mit Großbritannien, den USA, der UdSSR, Italien und unserem Ruhrvierer standen auf dem Rotsee und in Seoul exakt dieselben Mannschaften im Endlauf. Da relativieren sich die zwar erhofften, aber nicht realisierten Wünsche zu Beginn der Saison, was auch für die verpaßte 6. Deutsche Meisterschaft gilt, denn der Konkurrent aus dem späteren Goldachter hatte, wie der Achter überhaupt, in diesem Jahr eine Ausnahmestellung.

So erwies sich denn das Trainingsprogramm als richtig! Man war in Seoul auf die Minute top-fit, so daß man, was am Rotsee noch nicht möglich war, wo man Sechster geworden war, neben der DDR nur die USA mit einer knappen halben Länge vorbeilassen mußte. Großartig, wie man das Halbfinale vor Italien und den USA gewann, und wie man im Endlauf immer mit vorne war und den dritten Platz sehr eng, aber doch souverän vor England, Italien und

der UdSSR behaupten konnte.

Den Mannschaften aber, die das Treppchen nicht erreicht haben, und namentlich den Engländern als Vierten gebührt, wie wir meinen, ebenfalls hohe Anerkennung. Die Engländer, so hieß es, seien sehr enttäuscht gewesen. Sie waren nicht so hoch favorisiert wie unser Vierer 1984 als amtierender Weltmeister. Aber sie haben die ganze Saison hervorragende Rennen gefahren und waren erste Medaillenanwärter. Sie haben im Mai unser Boot zweimal klar geschlagen und waren auf dem Rotsee hinter der DDR nur knapp Zweiter. In Seoul sind sie kaum schwächer gewesen. Da ist es schon bitter, von unserem Boot mit kleinem Abstand auf den vierten Platz verwiesen worden zu sein. Hier zeigt sich die Kehrseite des Leistungssports, er kann grausam sein. Nicht nur bei den Ruderern, in allen Wettkämpfen gibt es einen vierten Platz, und kaum einer spricht darüber.



Der Endlauf: DDR (rechts das Heck), USA, BRD, GB

Der Dank des RCW: Ehrenmitgliedschaft

Volker und Guido Grabow, Jörg Puttlitz und Norbert Keßlau haben den deutschen Sport und den deutschen Rudersport im besonderen über viele Jahre hervorragend vertreten. Der Ruderclub hat sich daher entschlossen, seine Mitglieder Volker und Guido in Anerkennung ihrer Leistungen zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Damit wird nicht nur ihr Abschneiden in Seoul gewürdigt, anerkannt werden Volker und Guido damit als Persönlichkeiten, als die sie uns über die ganze Zeit entgegengetreten sind. Über den Gewinn zweier Weltmeisterschaften (1983, 1985), einer Vizeweltmeisterschaft (1986), dem Bronze-Platz in Seoul (1988), dem vierten Platz in Los Angeles (1984) und –

krankheitsbedingt – dem siebten Platz (1987), sowie ihren 13 Deutschen Meisterschaften hinaus, war es ihr stets tadelloses Auftreten, mit dem diese Ehrenmitgliedschaft begründet und gerechtfertigt ist. Es hat ja nicht nur Erfolge gegeben, Enttäuschungen und Zweifel waren gleichermaßen Begleiter ihrer sportlichen Laufbahn. Sie haben sich, ebensowenig wie Jörg Puttlitz und Norbert Keßlau, davon nicht umwerfen lassen, sie sind in Sieg und Niederlage stets vorbildliche Sportler gewesen. Es ihnen gleich zu tun, sollte allen Sportlern und vor allem unseren jungen nachwachsenden Ruderern Maß und Ansporn sein. Für den RCW ist es ein bescheidener Dank, den wir Volker und Guido abstaten wollen.

Rechts die Urkunde für Volker. r.



Horst Noll mit den neuen Ehrenmitgliedern

Anerkennung

Der Ruder-Club Witten e.V.
ehrt



Volker Grabow

für hervorragende Leistungen im Rudersport
und erneunt ihn in Anerkennung seiner Verdienste zum

Ehrenmitglied

Volker Grabow gehört seit vielen Jahren zum Kreis der
Spitzensportler im Weltrudersport.

Seine Leistungen werden sichtbar durch den Gewinn von
13 deutschen Meisterschaften, einer Vizeweltmeisterschaft,
zwei Weltmeisterschaften und einer Bronzemedaille bei
den olympischen Spielen 1988 in Seoul.

Er ist stets als vorbildlicher Sportler aufgetreten und hat
insbesondere den Rudersport beispielhaft vertreten.

Der Ruder-Club Witten ist ihm zu bleibendem Dank verpflichtet.

Witten, am 29. Oktober 1988

Der Vorstand

1. Vorsitzender

Ruderwart

Keine Medaille.

Irmgard und Helmut Grabow in Seoul.



Die olympische Familie

Nein, eine Goldmedaille hat man ihnen nicht überreicht, auch keine bronzene. Das ging ja auch nicht, denn die erhält nur der, der auf dem Treppchen steht. Sie bekommt kein Trainer oder einer der sonstigen Helfer, und von den Eltern ist überhaupt nicht die Rede. Aber darüber besteht kein Zweifel, verdient hätten Ingrid und Helmut Grabow sie, mehr als verdient. Ohne diese beiden hätte es mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit niemals die Weltmeister und Bronzemedailengewinner Volker und Guido gegeben, was beide auch wissen. Eine ihrer ersten Antworten auf Reporterfragen, wem sie ihren Erfolg denn vor allem zu verdanken hätten, war wie selbstver-

ständig: Unseren Eltern. Es ist ganz unmöglich, auch nur annähernd zu beschreiben, was die Eltern Grabow geleistet, vielleicht sogar „erlitten“ haben, um ihren Söhnen den Freiraum zu verschaffen, der notwendig ist, um Leistungssportler zu sein, Spitzensportler zu werden und Höchstleistungen zu erreichen. Wer mag es erlauben, was es bedeutete, mit zu hoffen und mit zu zittern, wenn es in wichtigen Rennen um die Sekunden ging. Und was es bedeutet hat, mit zu leiden, wenn es mal nicht klappte und eine mehr oder weniger gnadenlose Öffentlichkeit gleich geneigt war, den Stab zu brechen, nicht immer mit fairen Mitteln. Irmgard Grabow hat es, ihren eigenen Aussagen

zufolge, bis zum Endlauf in Seoul nicht fertiggebracht, auf die Regattastrecke zu schauen, wenn Volker und Guido in entscheidenden Rennen auf der Bahn waren. Bei diesem inneren Engagement mußten die Söhne einfach erfolgreich sein.

Selbstverständlich, daß Irmgard und Helmut Grabow bei fast allen Regatten an der Strecke saßen und ausnahmslos dann, wenn es um deutsche Meisterehren, Weltmeisterschaften oder um olympische Spiele ging. Los Angeles

beide danken es ihren Söhnen auch sehr, daß sie so diese Teile der Welt kennengelernt haben. Vor allem die Tage in Seoul – mehr noch als die in Los Angeles – werden ihnen in sehr guter Erinnerung bleiben. Was sie uns darüber alles erzählt haben, das ist nachstehend stichwortartig zusammengefaßt.

Am 15. September startete eine etwa 25 Mann starke „Ruhrgebietscrew“ via Amsterdam nach Seoul. An Bord waren neben Irmgard und Helmut Grabow auch Guido's junge Frau Dorolis



Koreabummel: Helmut, Irmgard, Dorolis Grabow, Fine Puttlitz

1984, Seoul 1988 – beides Orte, die nun nicht gerade in unserer Nachbarschaft liegen – waren daher von Anfang an feste Planungspunkte, auch schon dann, als die Beteiligung von Volker und Guido noch gar nicht feststand, gewissermaßen so, als ob es ganz undenkbar sei, daß derartige Veranstaltungen ohne unsere Ruderer stattfinden könnten. Aber

und die Eltern von Jörg Puttlitz, sowie einige Angehörige von Achterruderern und von Sportlern aus anderen Sportarten. Der Flug ging nicht über den Nordpol, sondern über Finnland und Rußland, weil die UdSSR ihren Luftraum für die Zeit der olympischen Spiele freigegeben hatte. Auf diesem Flug schon hatte Helmut Grabow ein erstes Opfer zu bringen:

War er doch an eben diesem 15. September 60 Jahre alt geworden und mußte nun irgendwo über Sibirien feststellen, daß dieser Geburtstag schon zu Ende war, obwohl 24 Stunden noch lange nicht vorbei waren. Das trübte aber nicht die Erwartung auf das Komende.

In Seoul hatte man sich bald mit den etwas ungewohnten „Häuslichkeiten“ und vor allem mit den Betten vertraut gemacht. Man fand auch bald Bindung an das unbekannte Korea mit seiner Hauptstadt. In dieser riesigen Stadt pulsiert wie in allen Großstädten der Welt ein hektisches Leben, das auch nachts nur unwe-

lich organisiert, die Kontrollen, schon von Los Angeles bekannt, waren streng und bestimmt, doch wurde man stets höflich und zuvorkommend behandelt und nie belästigt. Ausschlaggebend für die gute Atmosphäre war auch das schöne Land mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten, das in vielem unserer mitteleuropäischen Heimat ähnelt, manchmal glaubte man im Bayrischen Wald oder im Schwarzwald zu sein. Einen bleibenden Eindruck hinterließen die immer freundlichen und hilfsbereiten Koreaner; mit Hilfe von Armen und Beinen klappte die Verständigung zwischen europäischen Langnasen und asiatischen Schlitzaugen letzt-



Völkerfreundschaft

sentlich abnimmt. U-Bahn, Eisenbahn, 30.000 Autobusse, 45.000 Taxen sorgten jedoch für einen weitgehend reibungslosen Ablauf, der Verkehr zu den Wettkampfstätten war vorzüg-

lich immer. Zufrieden waren Irmgard und Helmut Grabow auch mit dem koreanischen Essen – Else Stratmann war wohl in den falschen Lokalen. In einer deutschen Familie in Seoul aß

K
O
R
E
A
N
I
S
C
H
E



I
M
P
R
E
S
S
I
O
N
E
N



man stilecht mit Stäbchen, aber nicht lange, dann bat man doch um Gabeln, und die hatten die Gastgeber auch.

Unvergeßlich waren natürlich auch die olympischen Spiele selbst. Man war nicht nur an der Regattastrecke, einige Kilometer von Seoul, vorzüglich hergerichtet, auch viele andere Wettkämpfe hat man besucht. Namentlich im Olympiastadion bei den Leichtathleten war man oft, bei den Gewichthebern und den Fechtern hat man hereingeschaut. Einen besonderen Reiz hatten die Begegnungen im Deutschen Haus, traf man doch hier viele Sportler und Offizielle von Rang und Namen. Nicht zuletzt aber trug für Irmgard und Helmut Grabow zum guten Gesamteindruck bei, daß das Klima unter den Ruderern freundlich und

kameradschaftlich war und das nicht nur zwischen den westdeutschen Ruderern. Sehr herzlich war z.B. auch das Verhältnis zwischen unserem Ruhrvierer und dem DDR-Vierer.

Über allen sportlichen Ereignissen aber standen Eröffnungs- und Schlußfeier. Den begeisternden Eindruck, den sie hinterließen, kann wohl nur der nachempfinden, der dies selbst einmal vor Ort erlebt hat.

Am 4. Oktober waren Irmgard und Helmut Grabow wieder unter uns in Witten, glücklich und zufrieden. Allerdings ohne Medaille, die trugen Volker und Guido, denn nur sie standen mit Jörg Puttlitz und Norbert Keßlau auf dem Treppchen, und teilen kann man Medaillen nicht.



*Guido Grabow
(verdeckt)*

*Volker Grabow
Norbert Keßlau
Jörg Puttlitz*

Silbermedaille.

Franz G. Kroell's Briefmarken in Seoul ausgezeichnet.

Während Olympischer Spiele finden oft auch Rahmenwettbewerbe statt, die mit dem Sport im engeren Sinne wenig zu tun haben, ihn jedoch mit Hilfe künstlerischer Mittel gut repräsentieren. 1912 in Stockholm fand ein derartiger Wettbewerb zum ersten Mal statt, 1936 in Berlin war er für die Malerei, Graphik, Musik und Architektur ausgeschrieben. Ihm liegt eine Idee des Baron de Coubertin zugrunde, der in seiner Vorstellung vom Sinn der Olympischen Spiele mehr gesehen hat als nur die Zusammenballung sportlicher Wettbewerbe.

1988 in Seoul war, einem Wunsch des IOC-Präsidenten Samaranch folgend, ein umfassender Briefmarkenwettbewerb mit der Beschränkung auf olympische Motive ausgeschrieben. Briefmarken sind unbestreitbar kleine Kunstwerke und haben vorwiegend Graphiker zu oft bedeutenden Leistungen angeregt. Allerdings standen nicht sie in Seoul im Mittelpunkt. Es waren vielmehr die Sammler, da es nur durch sie und ihre systematische Zusammenfassung zu in sich abgeschlossenen Themen möglich ist, was die Briefmarke an historischen, kulturellen und eben auch sportlichen Ereignissen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen kann.

Veranstalter der Olympilex '88 war die Federation Internationale de la Philatelie (FIP), der Weltphilatelistenverband. Unter 188 Ausstellern, davon 22 aus der Bundesrepublik, war auch Franz G. Kroell. Den strengen Gesetzen des Verbandes entsprechend, durfte er im Grund nur in der Förderklasse vertreten sein, war er doch bisher international noch nicht aufgetreten. Dann aber kam der erste Erfolg.

Er wurde in die Wettbewerbsklasse übernommen, weil sein Thema „Die Welt des Ruderns, vom Altertum bis zum heutigen Hochleistungssport“ (siehe auch Clubnachrichten Dez. '87) bisher die einzige Motivsammlung zu diesem Thema in der Welt ist. Sie beeindruckte die Juroren derart, daß Franz G. Kroell – die Auszeichnungen sind anders als bei den sportlichen Wettbewerben – mit einer Groß-Silbermedaille ausgezeichnet wurde.

Von 99 Bewerbern der Wettbewerbsklasse erhielten elf andere Sammler die gleiche Auszeichnung und 19 wurden noch höher bewertet. Wir gratulieren sehr herzlich und freuen uns über diesen glänzenden Erfolg im Vordergrund der internationalen Briefmarkensammler.



Guido und Dorolis vor der „Welt des Ruderns“

Kinderrudern – 2. Halbjahr 1988. Erfolgreich wie eh und je.

Mit den Regatten in Limburg, Wanne-Eickel und Mülheim ging die diesjährige Saison für die Jungen und Mädchen des Ruderclubs Witten zu Ende. Und es war, so möchte ich ohne Übertreibung sagen, ein überaus erfolgreiches und auch erlebnisreiches Jahr.

Die Regattaerfolge der o. g. Regatten lassen sich am besten durch die jeweiligen Überschriften der Tagespresse dokumentieren:

Limburg:

„9 Siege bei 13 Starts für den RCW-Nachwuchs“ (WAZ)

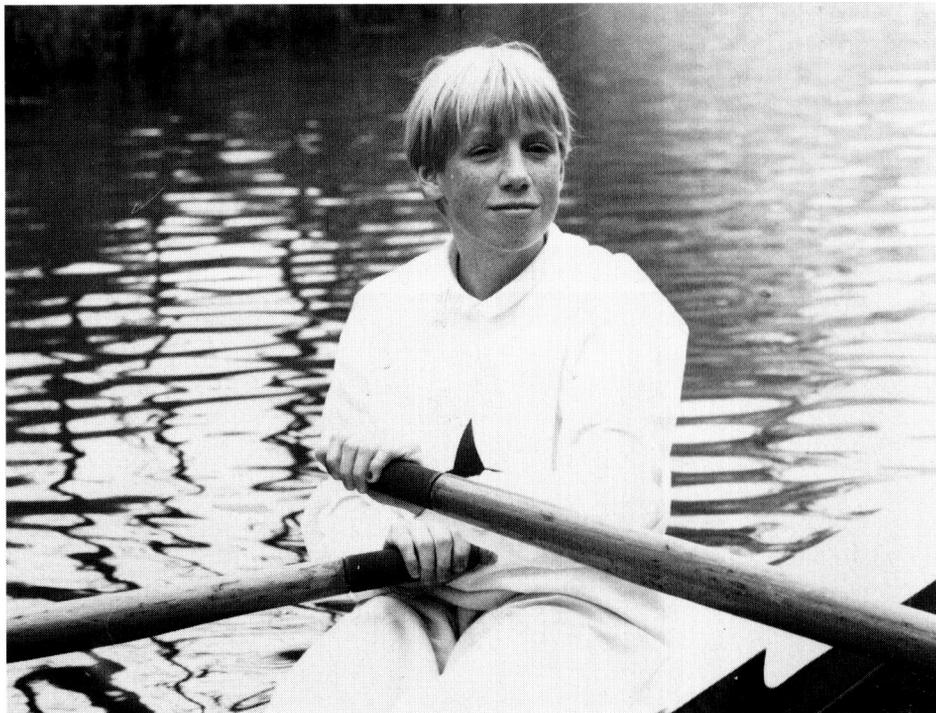
Wanne-Eickel:

„RCW-Kinder mit fast optimaler Ausbeute“ (Ruhr-Nachrichten)

Mülheim:

„RCW-Nachwuchs stellt neuen Siegesrekord auf“ (WAZ)

Herauszuheben auf den letzten Regatten sind zum einen Tim Schultz (75), der nun schon seit 2 Jahren im Einer ungeschlagen ist und zusammen mit Jan Schneider, Ulf Schaefer, Oliver Beck und Stm. Gunnar Hansen auch im Doppelvierer kaum zu bezwingen ist. Gerade dieser Doppelvierer besitzt m.E. sehr gute Zukunftsperspektiven, und ein Satz neu angeschaffter Skulls für dieses Boot soll auch für die „Gleichstellung“ bezüglich des Bootsmaterials mit den anderen Konkurrenten sorgen. Zum anderen positiv in Erscheinung getreten sind Dorothea Klusmann (75) und Teresa Koch (76),



Dorothea Klusmann

die nicht nur einen schönen Doppelzweiersieg mit 1/10 Sekunden Vorsprung errangen, sondern außerdem noch einige Einerrennen für sich entscheiden konnten. Vielleicht haben wir im nächsten Jahr noch einen Jungen-Doppelvierer des Jahrgangs 76, denn zu den bereits regattaerfahrenen Moritz Wegermann und Stefan Schürmann sind jetzt noch Timo Dörffer und Bastian Müller gestoßen. In dieser Besetzung mit Lisa Weber anstelle von Bastian konnte bereits in Mülheim in einem 4-Boote-Feld ein schöner Erfolg errungen werden.

Zu einem Fazit der Gesamtsaison darf auch eine kurze Statistik nicht fehlen:

Teilnahme an 10 Regatten

132 Starts, davon: 70 1. Plätze
32 2. Plätze

2 Bundessieger und 1 zweiter Bundessieger
2 Landesmeistertitel

Die erfolgreichsten Kinder 1988:

Tim Schultz	20 Siege
Oliver Beck	17 Siege
Jan Schneider	14 Siege
Ulf Schaefer	14 Siege
Moritz Wegermann	13 Siege

Die meisten von insgesamt 8160 km erruderten:

1. Ulf Schaefer	722 km
2. Dorothea Klusmann	695 km

3. Tim Schultz	686 km
4. Jan Schneider	659 km

Mit dem Abschluß dieser Saison ist das Kinderrudern in „neue alte“ Hände übergeben worden. Nach über 10-jähriger Tätigkeit als Betreuer muß ich mich berufsbedingt aus der vordersten Front zurückziehen und kann dies auch beruhigt tun: In Thomas Rolf weiß ich den auf diesem Sektor schon erfahrenen Nachfolger, der, basierend auf den positiven Grundideen zum Kinderrudern, den im RCW eingeschlagenen Weg und die Tradition, die den RCW zu einem der führenden Vereine im Kinderrudern hat werden lassen, erfolgreich fortsetzen kann. Dazu wünsche ich ihm viel Glück, aber auch das notwendige Durchhaltevermögen. Die Anfängerausbildung obliegt nun dem Team mit Anke Kemmer, Angela Gutzeit und Steffi Helmecke. Wenn sich ihre Initiative und das Engagement, das sie bisher gezeigt haben, auch auf die Kinder überträgt, so braucht uns um die Nachwuchsarbeit im RCW nicht bange zu sein.

Abschließend möchte ich mich für die jahrelange gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand und den Eltern bedanken und sie bitten, das mir entgegengebrachte Vertrauen an Thomas weiterzureichen.

Uwe von Diecken



Bundeswettbewerb 1988 in Regensburg.

Ein Teilnehmer erzählt:

Am 24. Juni trafen wir uns, das waren Dorothea Klusmann, Oliver Beck, Jan Schneider, Tim Schulte, Gunnar Hansen, um 7.00 Uhr beim RCW und fuhren von dort aus nach Essen, wo wir mit den anderen Teilnehmern aus Nordrhein-Westfalen zusammenkamen. Von dort aus ging es in einem 4-Sterne-Bus nach Regensburg, was ca. 8 Std. dauerte. In Regensburg angekommen, sicherten wir 5 Jungen uns erst einmal 5 Plätze im Zelt, bevor es dann zur „Lagebesprechung für NRW“ ging. Wir erhielten dort unsere einheitlichen NRW-Trikots, die Regattaprogramme und unsere Essenskarten. Nach einer Erkundung der Umgebung mußten wir bis 20.00 Uhr auf unseren Hänger mit den

Booten warten, da das Zugfahrzeug unterwegs schlapp gemacht hatte und ausgewechselt werden mußte. Aufriggern und kurzes Training beendeten den ersten Tag, und um 22.00 Uhr suchten wir unser Zelt auf, da zu dieser Zeit (normalerweise) Platzruhe sein sollte. Aber bei der „action“ und bei dem Krach, den wir veranstalteten, mußte uns der Platzwart ermahnen, um 1.00 Uhr war dann endlich Ruhe. Morgens um 8.30 Uhr hatte zuerst Dorothea ihr Rennen und eine halbe Stunde danach unser Vierer (Jan, Oliver, Tim, Ulf, Gunnar). Die Boote starteten in den Langstreckenrennen in einem 1-minütigen Abstand, und als wir an die Wendemarke kamen (ca. bei 1500 m), war das Boot



Moritz Wegermann und Stefan Schürmann

Eine Woche Berlin (17. bis 23. Oktober).

Der Lohn für gute Leistung.

Auf Einladung der Deutschen Ruderjugend konnten wir, der Jungen-Doppelvierer m. St. 75, an einem einwöchigen Seminar in Berlin in den Herbstferien teilnehmen.

Nach 7-stündiger Zugfahrt kamen wir ungeduldig im Bahnhof Berlin-Zoo an. Dort sollten uns eigentlich unsere Betreuer abholen, aber diese mußten erst einmal gefunden werden. Nach einer Fahrt über die Berliner Stadtbahn gelangten wir nach Berlin-Hermsdorf in die Jugendherberge „Ernst Reuter“. Anschließend gab es ein großes Kaffee- und Kuchen-Begrüßungsfest, wobei wir mit dem Programm und mit den übrigen Leuten bekanntgemacht wur-

den. Neben Rudern und Frühsport standen auch Besichtigungen auf dem Programm, wie z. B. die Ausstellung am Checkpoint Charly und eine Stadtrundfahrt, die viele zum Ausruhen (Schlafen!) nutzten.

Insgesamt waren es herrliche Tage, die aber viel zu schnell vergingen. Es wurden auch viele Freundschaften geschlossen.

Wir danken unseren Trainern, Uwe, Sigrun und Thomas, die uns so weit gebracht haben. Unsere Betreuer in Berlin waren auch Spitze.

Im Namen aller Teilnehmer vom RCW

Ulf Schäfer

Fortsetzung von Seite 18

vor uns auch noch mit der Wende beschäftigt. Gunnar, unser Steuermann, bekam Panik, weil er nicht wußte, wie er an dem Boot vorbeikommen sollte. Nach etwa 2/3 der Strecke hatten wir es dann geschafft, das vor uns gestartete Boot zu überholen.

Nach Beendigung aller 3000 m-Rennen ging es mit der Siegerehrung weiter. Für alle überraschend, hatte Dorothea in ihrer Abteilung den 2. Platz belegt. Danach kam die Ehrung unseres Vierers, den wir klar gewonnen hatten.

Nach der Siegerehrung ging es weiter mit einer Stadtrallye in Regensburg, bei der verschiedene Aufgaben zu bewältigen waren wie z. B. Surfbrettpaddeln. Bei der Rallye wurden viele Bekanntschaften geschlossen. Die Ehrung für die Rallye haben wir allerdings leider verpaßt.

Zum Tagesabschluß stand eine Disco auf dem Programm, bevor es wieder in unsere Zeltunterkünfte zurückging.

Am Sonntagmorgen sind wir bereits um 6.00 Uhr aus den Schlafsäcken gekrabbelt und zum Schreck für die Obleute mit dem Training angefangen. Um 8.45 Uhr hatte dann zuerst Dorothea ihr 500 m-Rennen, wo sie sich mit dem 3. Platz begnügen mußte. In unserem Viererrennen hatten wir eigentlich nur unsere Gegner aus Celle zu fürchten, aber im Endeffekt konnten wir ihnen mehr als 2 Längen abnehmen und durften am Siegersteg anlegen.

Nach der Ehrung für die Landesverbände (Sieg für NRW) packten wir schnell unsere Sachen, um uns die besten Plätze im Bus zu sichern. Die Rückfahrt war heiter und lustig, und es wurden viele Freundschaften geschlossen.

Da wir die Veranstaltung in Regensburg insgesamt ganz toll fanden, möchten wir an dieser Stelle nicht auf die Verpflegung eingehen.

Im Namen der Teilnehmer:

Ulf Schaefer

Eine Fahrt nach Holland.

Damen-Wanderfahrt ohne Boot.

Wanderfahrt ohne Boot hieß das nun schon traditionelle Programm für 17 Damen des RCW am 27. und 28. 8. 88.

Pünktlich traf man sich um 7.30 Uhr, und los ging es mit dem Bus über die Grenze nach Holland. Winterswijk war unser bis dahin noch unbekanntes Ziel. Leider war die Busfahrerin nicht besonders wege- und ortskundig, was Ruderkameradin Christa Kirsch einige Rückfragen und allen eine Verspätung von ca. 1/2 Stunde einbrachte, die beim nachfolgenden Frühstück aufgeholt werden mußte, da Herr Otto schon als Fahrleiter für uns bereitstand.



Die angemieteten Räder waren in gutem Zustand. Der Wetterbericht veranlaßte uns, Regenkleidung mit aufs Rad zu nehmen. Wir hatten Glück, sie wurde an beiden Tagen nicht benötigt.

Über Radwege, Straßen und Feldwege ging die Tour. In dem Städtchen Winterswijk war anlässlich eines Volksfestes ein großer Blumenparcours. Wir besichtigten eine Windmühle, die noch in Betrieb war, und ließen uns die Arbeitsweise vom Müllermeister erklären, machten zu Mittag Rast in einem Gasthof mit Bauernhausmuseum „Erwe Kots“.

Danach ging es so flott weiter, daß einige den Anschluß zum Troß verloren und sich auf eigene Faust den Weg zum Hotel suchen mußten. Hier fand sich die Gruppe wieder, um anschließend Schwimmbad, Sauna, Abendessen und Barbesuch zu genießen.

Am nächsten Morgen besuchten wir das romantische Städtchen Bredeboort. Es steht unter dem besonderen Schutz der niederländischen Königin.

Weiterfahrt durch die gediegene, waldreiche Landschaft des niederländischen Achterhooks, vorbei an einer alten Wassermühle und einem schönen Ausflugslokal, zurück nach Winterswijk. Hier gab es ein üppiges Mittagessen in den gemütlichen Räumen des Hauses Bulten.

Zum Abschluß genossen wir noch den herrlichen Sonnenschein auf der schönen Hotelterrasse. Am späten Nachmittag holte uns der Bus wieder ab, und heimwärts ging es.

Wir danken Christa Kirsch für die hervorragende Organisation, die zum Gelingen dieser schönen Wanderfahrt beigetragen hat.

Marlis Limke

Rundfunk und Fernsehen im Wettbewerb.

Ein anregender Vortragsabend im RCW.

Es war ein ungewöhnlich anregender Abend. Herr Dr. Klenke, verantwortlich beim Westdeutschen Rundfunk für „Entwicklung und Unternehmensplanung“ und mit dieser Aufgabe dem Intendanten direkt zugeordnet, sprach über die „Macht der Medien“. Dabei konzentrierte er sich auf die für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk neue und noch ungewohnte Wettbewerbssituation durch das Hinzutreten lokaler Rundfunkstationen und Anbietern privater Fernsehsendungen. Nicht nur der interessante Inhalt seiner Ausführungen, sondern ebenso die lebhaften, mit vielen humorvollen Bonmots durchsetzten Formulierungen machten den diesjährigen Vortragsabend zu einer Veranstaltung, an die wir uns immer gern erinnern werden.

Es war ein Abend der Wittener Ruderfamilie, waren doch neben Herrn Disselhoff, Leiter des Sportausschusses der Stadt Witten, den wir sicherlich widerspruchslos schon zu uns rechnen können, auch viele Ruderkameraden gekommen, die heute nicht mehr in Witten sind, aber beim RCW nicht nur das Rudereinmal eins gelernt haben, sondern unsere Farben auch lange erfolgreich vertreten haben. Sympathisch, daß auch der Referent ein Wittener Ruderer war, der sich gern an seine aktive Zeit erinnert; von damals trennten ihn angeblich nur ein paar Kilogramm Gewicht. Die Medienlandschaft, so weit Rundfunk und Fernsehen betroffen sind, ist vielfältiger geworden. Jahrzehntlang gab es nur den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, bestehend aus ARD, in



Aus dem Blumenkorso - DA-WA-FA-OB

der die neun Rundfunkanstalten der Bundesländer, die Deutsche Welle und der Deutschlandfunk zusammengefaßt sind, und das ZDF. Jede Rundfunkanstalt hat einen Rundfunkrat, der von den Länderparlamenten gewählt wird, aber nicht nur die Parteien, sondern alle Gruppen in unserer Gesellschaft repräsentieren soll. Er wacht über die Ausgewogenheit der Sendungen, damit alle politischen Richtungen ebenso vertreten sind, wie die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, bis zu Randgruppen, die nur kleine Minderheiten vertreten. Auch in kultureller Hinsicht soll das ganze Spektrum erfaßt werden, z.B. vom Volkslied über Schauspiel und Oper bis zur modernen Musik, von politischen Meinungsbildern zu Weltanschauungsfragen, von geisteswissenschaftlichen Themen zu naturwissenschaftlichen Problemen. Gleichmaßen ist es erforderlich, nicht nur im Studio zu arbeiten, sondern in aller Welt vor Ort mit eigenen Teams vertreten zu sein, um aktuell zu berichten. Diese Vielfalt der Aufgaben ist Pflicht, weil nur so die Finanzierung über Gebühren jedes einzelnen Bürgers begründet werden kann.

In diese Rundfunk- und Fernsehstruktur ist durch das Hinzutreten privater Anstalten Bewegung gekommen. Sie erheben keine Gebühren, sondern finanzieren sich nur durch Werbeeinnahmen. Sie bringen einerseits erhebliche Finanzmittel ins Spiel, sind aber andererseits auf hohe Hör- und Sehbeteiligung angewiesen, da sie nur so die Einnahmen erzielen, um ihren Aufwand refinanzieren zu können. Dem kann sich ARD und ZDF nicht entziehen, doch ist bis jetzt der Werbeanteil auf etwa 20 v.H. des Etats beschränkt. Es steht aber die Frage im Raum, ob man sich auf diesen Anteil in Zukunft beschränken kann.

So tritt nun immer mehr ein Instrument in die Mitte der Programmplanung, das bisher nur statistisch interessant war: Die Einschaltquote.

Nach dem Muster der bekannten Stichprobenauswahl werden z. B. beim WDR 1236 Hörer

und Fernseher als repräsentativer Durchschnitt über ihren „Rundfunkkonsum“ befragt. Über spezielle Telefone, die mit dem Radio und dem Fernseher verbunden sind und auf Band automatisch Ein-, Aus- und Umschaltquoten registrieren, werden täglich die Hör- und Sehgewohnheiten abgefragt. So weiß man genau, wann eine hohe Hörbeteiligung, wann eine hohe Sehbeteiligung vorliegt, und man weiß auch, welche Sendungen besonders gefragt sind. Es versteht sich von selbst, daß diese Sendungen, weil werbewirksam, von den Privaten beansprucht werden und ARD und ZDF verloren gehen, was wir alle z. B. schon bei den Sportsendungen erleben. Der öffentliche Rundfunk wehrt sich dagegen und sucht zur Sicherung hoher Einschaltquoten andere publikumswirksame Sendungen. Aber nun hängt über Rundfunk und Fernsehen das Damoklesschwert einer qualitativen Verarmung. Können Sendungen außerhalb von Studios noch aufrechterhalten werden, wird man eigene Sinfonieorchester noch halten können? Wird die Vielseitigkeit des Angebots eingeschränkt? Beruhigend war zu hören, daß auch publikumswirksame Sendungen nicht ad infinitum gebracht werden können, weil das Interesse nachläßt. So hat RTL-Plus nach kurzer Zeit schon die 3-stündige Fußballberichterstattung auf 2 Stunden verkürzt.

Wir haben viel gelacht und geschmunzelt an diesem Abend. Was aber bleibt, ist viel Nachdenklichkeit. Das Angebot an Sendungen wird in Zukunft noch abwechslungsreicher werden, ob es auch angemessen ausgewogen für alle Bürger bleibt, das muß sich noch erweisen.

Herr Dr. Klenke ist sehr zu danken, daß er uns diese Problematik so klar und so allgemein verständlich vorgestellt hat.

Herbstwanderung.

Bekanntschaft mit den Geistern und Räufern der Rhön.

Um 5 Uhr läutete der Wecker, waschen, anziehen, Rucksack packen, Verpflegung verstauen und das Ganze noch einmal gedanklich durchchecken, Kompaß, Wanderkarte, Prospekte des Wandergebietes, Wegemesser und zu guter Letzt den Schrittzähler am Gürtel werden nicht vergessen. Alles ist eingepackt! Noch einen Schluck Kaffee, von der Familie verabschieden und dann ganz leise durchs Treppenhaus und raus zur Bushaltestelle vorm Haus.

Wohin, das war die Frage; aber es gab noch keine Antwort. Um 6.30 Uhr starteten Johann Böhmer, Karl Berghoff, Thomas Blumberg, Dieter Borgmann, Hartmut Daniel, Uwe Kampmann, Gerd Kirsch, Gustav Adolf Wüstenfeld. Um 7 Uhr sollte das Wandergebiet bekanntgegeben werden. So konnte man eine halbe Stunde lang spekulieren; aber geraten hat es

nur einer. Die Rhön war es, nicht die Alpen, die Schweiz oder gar das Atlasgebirge. Auch nicht der Harz und nicht die Vogesen; aber wir kamen auf der Wanderung bis in den „Freistaat Bayern“ und das ohne Grenzkontrolle. Die Autobahnen waren leer, aber unser Bus ließ sich trotz guter Worte nicht zu höheren Leistungen bewegen. 110 km waren schon schnell und am Berg wurde es gemütlicher, der Diesel sparte seinen Kraftstoff. Nur die Militärkolonnen waren heute langsamer.

Drei Stunden war das Team für die richtige Wanderroute im Bus tätig. Es wurde gerädel, gerechnet und diskutiert, dann war es so weit. Der Parkplatz an der B 279 lag fest, der Einstieg in die HW 5 war klar.

Auf einer Wanderung gibt es eine Reihe von Höhepunkten. Schlechte Wegstrecken, steile



Anstiege, reißende Bäche, gemütliche Kneipen unterwegs, Berggipfel mit guten Aussichten. Auch in der Rhön sollte es wieder so sein. Nur das Spiel der Farben in der Landschaft und am Himmel war hier ganz anders. Venezianisch rot, Ocker gebrannt und Braun waren die Töne der Äcker; Moos- und Wiesengrün die Wälder, vermischt mit herbstlichen Tonabstufungen. Preußisch-, Licht- und Kobaltblau hell, dazwischen etwas Grau, ließen die Ferne unwirklich erscheinen. Man muß es erleben, man muß es sehen und in der Erinnerung behalten.

Über welche geologischen Formationen wanderten wir? Der Brockhaus sagt: „...Das Gebirge besteht meist aus eigenartig gestalteten Trachyt-, Phonolith-, Basaltkuppen und Kegeln. Die bis 630 m Höhe reichende Grundmasse der Triasformation enthält erloschene Vulkane und Moore. Die südliche Rhön besteht aus flachkegeligen Massen mit dem Kreuzberg und dem Dammersfeld, 930 m. Gegen SW. erheben sich die bis 820 m hohen Schwarzen Berge. Die Hohe Rhön beginnt im Norden der Sinn, im Westen vom Kreuzberge und zieht gegen Nordnordost zur Quelle von Fulda und Ulster (Wasserkuppe mit Fuldaquelle 950 m über NN). In den Höhenlagen ist das Klima im allgemeinen rau. Große Schneemassen bedecken im Winter die Berggipfel, während im Sommer die Moore häufig Nebel bilden. Geringer Ackerbau von Getreide, Flachs und Kartoffeln. Fremdenverkehr.“

Wir lernten im Gasthaus Rhöngeist, Rhönräuber und Rhönfeuer kennen, es floß allemal aus der Flasche, ganz klar, brannte auf der Zunge und griff die Sinne an. Den Jägermeister hätte ich bald vergessen. Den trinkt man in der Pause am Wegrand, wie von vielen Wanderungen her bekannt. Nun ist's genug.

Von der „Alten Post“ in Gersfeld, 486 m, ging es unaufhaltsam aufwärts. Vorbei an der Frankfurter Hütte und auf einem Steilpfad weiter bergan. Schweißtreibend war der Aufstieg bis zum blauweißen Grenzstein in 840 m Höhe. Herrliche Aussicht auf den vor uns liegenden

„Freistaat Bayern“. Jedoch die nahende Dämmerung machte sich schon bemerkbar. 220 m Abstieg über einen Wiesenhang folgten und Welch ein Glück, das Hotel „Zum Lamm“ lag in der Ortsmitte. Wir brauchten nicht mehr zu steigen.

Die Gaststube war gut besetzt, doch ein Tisch war noch frei. Die Rucksäcke kamen in die Ecke, Bier wurde bestellt, ein zweites kam nach, beides war bald weg. Kaffee und Kuchen folgten, der Rhöngeist fehlte auch nicht. Zimmer für die Nacht in ruhiger Lage waren knapp; denn am Abend war Kirmes im Saal und die Musik nicht leise.

Am nächsten Tag, pünktlich um acht, wurde gefrühstückt. Einer mußte zweimal geweckt werden, doch dann war er da und später auf der Wasserkuppe waren die Spuren der Nacht verweht.

Eine Taxe brachte uns auf die Höhe von 951 m. Nach einer Fotopause am Fliegerdenkmal hatten wir bald den Einstieg in die HW 4 gefunden und munter ging es den Berg herunter. In Poppenhausen erreichten wir den tiefsten Punkt. Der nächste Streckenabschnitt führte uns durch einen Wald aufwärts, er war nur kurz; aber die 227 m Höhenunterschied waren nicht so ohne. Immer weiter auf dem Hessenweg abwärts nach Schmalnau. Ein kleines Kätzchen wurde auf den letzten Kilometern unsere ständige Begleiterin.

Nach 17 Wanderkilometern kehrten wir ein, aßen zu Mittag, dann holte Dieter den Bus. Die Schwester der Wirtin fuhr mit ihm wie ein Weltmeister um die Ecke auf zwei Rädern; das war dann doch zuviel.

Zum Abschluß noch einen Gang zum Kirchweihfest. Hier tanzte die unverheiratete Dorfjugend in heimischer Tracht, nach fünfzehn Minuten Folklore fuhren wir los. Überwunden ist der Stau vor und hinter Soest. Geblieben sind die Erinnerungen an eine zauberhafte Landschaft mit all ihrer herbstlichen Farbenpracht. Vergessen sind auch nicht die hochprozentigen Räuber und Geister der Rhön.

Gustav Adolf Wüstenfeld

Das RCW-Mosaik:

AKTUELLES – KURZGEFASST

Wir gratulieren zum runden Geburtstag!

Toni Bandke	30. 12. 1903	85 Jahre
Dr. Rudolf Steer	27. 09. 1913	75 Jahre
Max Weber	13. 12. 1928	60 Jahre
Günter Zimmermann	28. 12. 1928	60 Jahre
Hartmut Daniel	18. 09. 1938	50 Jahre
Marianne Beuthel	08. 10. 1938	50 Jahre
Ursula Noll	18. 11. 1938	50 Jahre

Ruhrvierer beim Bundespräsidenten

Sämtliche Medaillengewinner der Olympischen Spiele in Calgary und Seoul waren am 24. November beim Bundespräsidenten. Als Dank wurde ihnen das silberne Lorbeerblatt verliehen, es sei denn, sie hatten es schon. Das traf für den Ruhrvierer zu. Sie erhielten statt dessen ein Bild mit Widmung von Richard v. Weizsäcker in einem sehr geschmackvollen silbernen Rahmen.



Verdienstkreuz für Walter Kaschlun

Dem langjährigen Vorsitzenden des Nordrhein-Westfälischen Ruderverbandes, Walter Kaschlun, ist in Anerkennung seiner Verdienste für den Rudersport das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen worden. Der RCW gratuliert herzlich.

Volker Grabow Vorstandsmitglied im BAL

Volker Grabow ist als Nachfolger von Uli Eicke (Kanusportler) von der Vollversammlung der Aktivensprecher zum Vorsitzenden des Beirates gewählt worden, der aus sieben Personen besteht.

In dieser Eigenschaft ist er auch Mitglied des Bundesausschusses für Leistungssport (BAL).

Landesmeisterschaft in Hürth

Leider gelang es in diesem Jahr nicht, den 1987 gewonnenen Peter-Velten-Pokal zu verteidigen. Er wird an den bei den Landesmeisterschaften erfolgreichsten Verein verliehen. Ihn gewann in diesem Jahr der RC am Baldeneysee. Witten erreichte den zweiten Platz. Aber auch das ist ein schöner Erfolg, und wir freuen uns darüber.

Ganz besonders gilt dies aber für unsere zwei Landesmeister. Im Juniorendoppelvierer siegten Ulrike Bartsch, Meike Hagebölling, Ina Schnurr und Silke Jacobs mit drei Längen Vorsprung vor Köln und Wanne-Eickel. Marc Weber machte es genauso und siegte überlegen vor der Konkurrenz aus Meschede, Münster, Bonn und Herdecke. Außerdem gab es noch 3 zweite, 2 dritte, 3 vierte, 3 fünfte und einen sechsten Platz.



Erfolgreich: C. Schüler, N. Locher, I. Schnurr, U. Schoppmeyer

16 Wittener Siege auf der 73. Bochum-Wittener Herbstregatta

Nicht ganz so erfolgreich wie im Frühjahr, aber doch mit einer sehr befriedigenden Bilanz endete die diesjährige 73. Bochum-Wittener Herbstregatta. 16 mal legten Wittener Boote als erste am Siegersteg an. Erfolgreichster Ruderer war diesmal Stefan Locher, der fünfmal als Erster die Ziellinie passierte. Höhepunkt war das letzte Rennen. Nach 1987 wurde erneut der Städteachter zwischen Bochum und Witten ausgetragen. Es war ein spannendes Rennen, und Witten hatte am Schluß nur mit neun Hundertstel Sekunden die Nase vorn. Die Bilanz aller Achtervergleiche zwischen beiden Städten mit je 11 Siegen ist nunmehr ausgeglichen.

Herbstaktivitäten Wittener Ruderer

Neben der Bochum-Wittener Herbstregatta und der Landesmeisterschaft in Hürth waren Wittener Ruderer in den Herbstmonaten in Herdecke, in Gent und Bad Ems am Start. In Herdecke und in Gent gingen Wittener Boote siebenmal und in Bad Ems einmal als Erste über die Ziellinie. Die Statistik über alle Rennergebnisse erscheint im nächsten Heft.

Außerdem startete ein Alt-Herren-Achter in Limburg. Eva Werringloer war in Glasgow in zwei Rengemeinschaften, im Doppelzweier mit einer Amerikanerin vom RC Atlanta (USA) und im Vierer mit westdeutschen Partnerinnen beteiligt. Gustav Werringloer und Eberhard Borschinski nahmen im Zweier ohne am FISA-Veteranen-Championat teil, das ebenfalls in Glasgow stattfand.

Geschäftsstelle
 Bodenborn 42/b. Blumberg
 Telefon 37 56

Club-Haus
 Wetterstraße 30 a
 Telefon 1 29 90

Geschäftsführender Vorstand

		Telefon privat	geschäftlich
Vorsitzender	Horst Noll	6 50 66	17 62 55
Stellvertreter	Dr. Heinrich Frinken	0 23 35 / 7 02 85	5 8 3 42 20
	Udo Kemmer	1 37 58	02 02 / 45 02 52
	Udo Wegermann	1 30 03	5 10 11
Ruderwart	Jürgen Schultz	02 34 / 79 34 81	02 01 / 24 72 82
Kassenwart	Thomas Blumberg	37 56	02 01 / 28 50 91
Bootswart	Klaus Wottrich	2 32 11	5 12 94
Hauswart	Fritz O. Braun	3 19 14	5 37 50

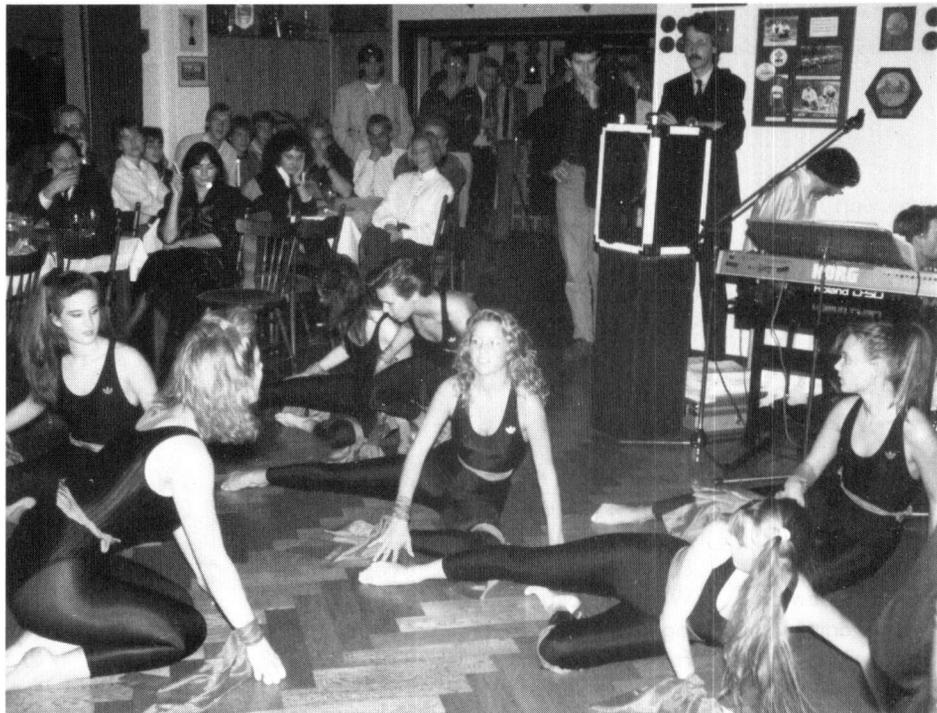
Erweiterter Vorstand

2. Ruderwart	Dieter Weihmann	0 23 35 / 7 20 85	17 63 47
2. Bootswart	Helmut Grabow	6 48 65	17 82 84
	Jürgen Koch	8 93 48	
2. Kassenwart	Dieter Borgmann	3 23 97	1 40 50
2. Hauswart	Hans G. Kirsch	3 06 53	02 11 / 2 50 07 17
Fahrzeuge/Motorboot	Horst von Diecken	3 23 50	
Wanderruderwart	Etzel Winkler	69 07 42	
Wirtsch. Hauswart	Werner Liebig	0 23 35 / 7 02 53	
Frauenwartin	Ingrid von Diecken	3 23 50	
Surfabteilung	Frank Weber	02 34 / 33 08 38	23 34 / 6 27 47 27
Jugendvertreter	Mathias Nordiek	1 21 44	
	Maik Swienty	3 16 50	
	Udo Kemmer	1 37 58	01 02 / 45 02 52
Regattaausschuß	Horst von Diecken	3 23 50	
	Franz G. Kroell	2 19 19	2 29 99
	Werner Liebig	0 23 35 / 7 02 53	
Festausschuß	Gustav A. Wüstenfeld	0 23 35 / 74 90	02 31 / 8 44 47 03
	Hans Füntmann	6 89 00	5 52 37
	Uwe Kampmann	2 27 97	
Trainer / Betreuer			
Senioren/Junioren A	Georg Breucker	4 81 41	
Junioren A/B	Jürgen Konowalski	02 34 / 70 70 66	02 34 / 6 21 24 64
Kinder	Uwe von Diecken	2 20 61	
	Sigrun Rolf	3 39 57	
	Thomas Rolf	3 39 57	02 34 / 7 00 63 13
Jugend-Breitensport	Anke Kemmer	8 23 08	
	Maike Mesenhöller	02 31 / 77 05 64	
	Steffi Helmecke	6 37 84	
	Angela Gutzzeit	6 55 27	

Sportwanderfahrt auf der Weser

Auch in diesem Jahr wurde die Weser mit „Moll's Junge“, unserem Doppel-Gig-Achter, befahren. Die angestrebte magische Grenze von 200 km wurde natürlich wieder geschafft.

Herbstfest

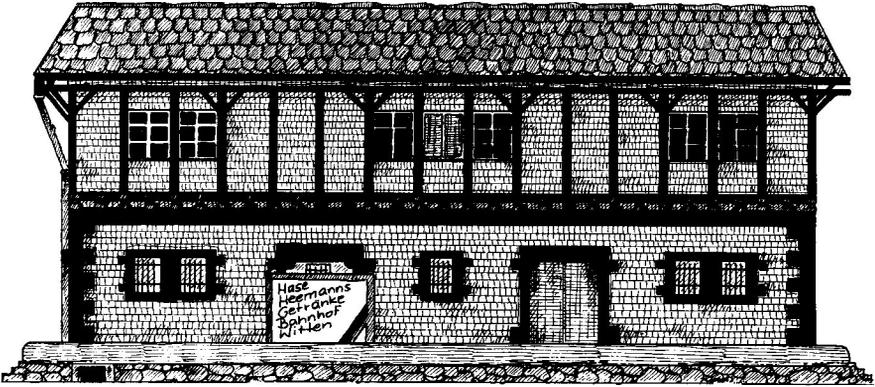


Sehr gut besucht war diesmal das Herbstfest. Im Mittelpunkt stand eine Vorführung des Schülerin-nenballetts des Martmöller-Gymnasiums, das viel Beifall fand.

Renovierung der Sanitärräume

Die im vergangenen Winter begonnene Renovierung der Sanitärräume im Clubhaus sind nun nach Ende der Saison fortgesetzt worden. Z. Zt. ist der Herrenumkleideraum eine Baustelle. Ab Januar erstrahlt er im neuen Glanz. Die Schränke sind dann nur noch halb so groß. Dafür sind sie auch nicht mehr kostenlos. Ab 1989 können sie für DM 30,- im Jahr angemietet werden.

Bitte daran denken:
„Spende für den Ruderclub Witten“
Stadtkasse Witten, Deutsche Bank Witten
Konto-Nr. 8 372 906 (BLZ 430 700 61)



GETRÄNKE-BAHNHOF HEEMANN

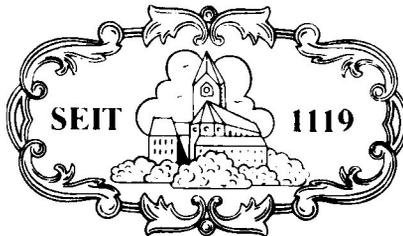
Bergerstraße 35
5810 Witten

Telefon 0 23 02 / 5 49 34

bietet an:

Dunkler Klosterbock aus der

**Klosterbrauerei
Seheyern**

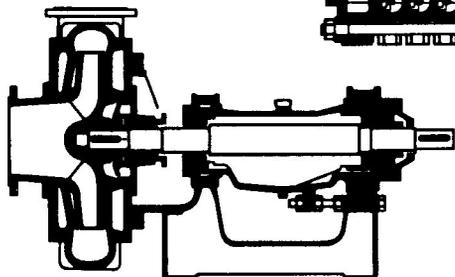
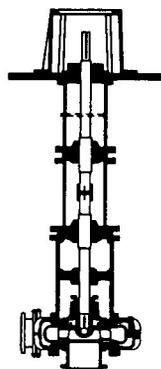
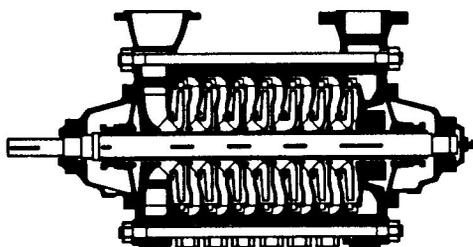
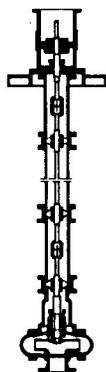


Familiendrucksaen:
 Verlobung • Vermählung
 Geburtsanzeigen • und....
DRUCKEREI KOLL
 Augustastraße 24-5810 Witten • Telefon(023 02) 52020

KREISELPUMPEN

aus einer Hand

für alle Leistungsbereiche
und Einsatzfälle
in bewährter,
bergbaugerechter
Ausführung
von **DUCHTING**



hk - hk 10 - lhk - vlhk - dh - d - rowa - rowa-v



Der Pumpenspezialist im Bergbau

DUCHTING

D-5810 Witten-Annen · Knapmannstr. 22

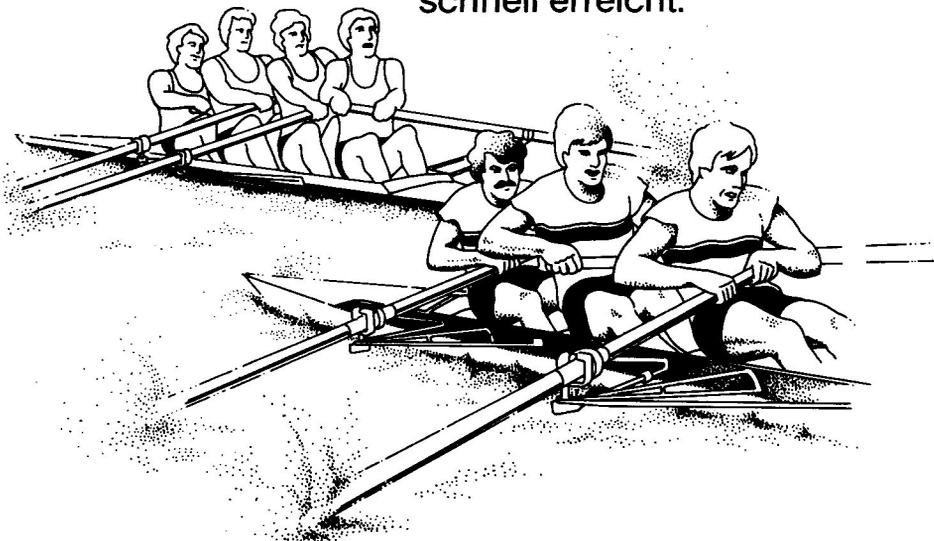
Telefon (0 23 02) 6 00 11 · Telex 8 229 042 · Telefax (0 23 02) 69 04 43

Wir legen uns für Sie in die Riemen.

In harmonischem Rhythmus und
mit hohen Schlagzahlen erkämpfen sich
die Ruder-Athleten Erfolge.

Wenn Sie erfolgreich in Gelddingen
sein wollen, dann sollten Sie mit den Geldberatern
bei uns sprechen.

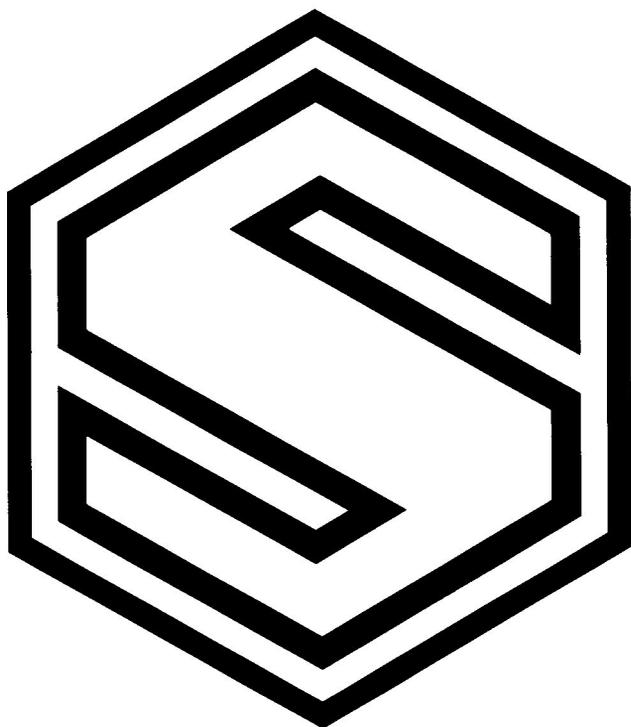
Sie sorgen dafür, daß Ihr Geld das vorgegebene Ziel
schnell erreicht.



Sparkasse Witten

Ihr Partner in Sachen Geld





SCHÜLER

BAUUNTERNEHMUNG

**Gebr. Schüler GmbH & Co
Kommanditgesellschaft**

**Bebbelsdorf 77
5810 Witten
Telefon 023 02/123 03**

Städte-Reisen zu Star-Preisen

ab **99,-**
Paris ist Weltklasse!
Freitag-Sonntag mit Bus ab 99,- ab
3 Tage mit PKW ab 185,-
3 Tage mit Bus ab 299,-
3 Tage mit Flug ab 490,-

190,-

Venedig - ein Traum-Weekend
Fr-So mit PKW ab 190,-
Mi-So mit Bus ab 320,-
Do-So mit Flug ab 680,-

ab **90,-**
Berlin ist duft!
Freitag-Sonntag mit Bus ab 90,- ab
3 Tage mit PKW ab 199,-
4 Tage mit Bus ab 325,-
3 Tage mit Flug ab 335,-

699,-

Top-Linienflug-Reisen
4 Tage Rom ab 699,-
4 Tage Athen ab 888,-
4 Tage Istanbul ab 952,-
4 Tage Lissabon ab 1080,-

ab **105,-**
London - ist Weltspitze!
Fr-So mit Bus ab 105,- ab
Do-So mit Bus ab 386,-
Fr-So mit PKW ab 232,-
3 Tage mit Flug ab 568,-

105,-

Städte-Trips per Luxus-Bus
2 Tage Brüssel ab 105,-
2 Tage Luxemburg ab 155,-
3 Tage Straßburg ab 320,-
4 Tage Barcelona ab 346,-

Egal, ob Sie mit Ihrem eigenen PKW, mit Hafermann's
Luxus-Bussen oder per Linienflug anreisen. In der Stadt
Ihrer Träume erwartet Sie ein abwechslungsreiches, gut
organisiertes Programm, komfortable Hotels, gute
Restaurants und z.T. die Hafermann Reiseleitung.
Farbprospekt anfordern!

Hafermann Reisen

Brüderstr. 7-9, 5810 Witten Tel. 02302/52057
Wuppertal 0202/555555
oder 556990
Dortmund 0231/147048

Wer schon in jungen Jahren an die Zukunft denkt, braucht früh genug die richtige Bank.



Sie haben den Willen und den Ehrgeiz vorwärtszukommen. Aber Sie wissen auch, daß neben dem Quentchen Glück vor allem Wissen und Erfahrung dazugehören.

Gerade hier können Sie von einer erfahrenen Bank profitieren.

Deutsche Bank

Filiale Witten Tel. 57049
Zweigst. Annen Tel. 60081
Zweigst. Bommern Tel. 3464



Karl Biedermann

HEIZÖL

5810 Witten-Annen

Ruf 60316

Stadtwerke Witten

Ihr Energiesparberater

Ruhrstraße 43

Telefon 171-288 oder 171-308

Ihr Partner in allen Fragen der sinnvollen Energieanwendung

Blumen

aus Ihrer Gärtnerei

Geldmacher

Ardeystraße 184 b

Witten – Ruf 132 24



**Teppiche
Gardinen**

Lederwaren

Kunstgewerbe

Ihre beste Verbindung..... 56132

VOGHT

Ruhrstr. 20

Orient-Teppiche, Teppichböden, Bettumrandungen,
Sonnenschutzrollos, handgewebte Artikel, Kissen,
eigenes Gardinenatelier, Gardinen-Schnellreinigung



Fliesenfachgeschäft
**Gustav
Werringloer**
Meisterbetrieb

Gustav Werringloer
Eulenbaumstraße 242 · 4630 Bochum
Telefon: 0234/701628 (8.00 – 17.00 Uhr)

privat:
Humboldtstraße 9 · 5810 Witten 1
Telefon: 02302/56512

WIR VERMARKTEN

GEWERBLICHE IMMOBILIEN

VERKAUF · VERMIETUNG

- HALLEN
- BÜROS
- LADENLOKALE
- GEWERBEGRUNDSTÜCKE
- VERMITTLUNG VON
BETRIEBSÜBERNAHMEN

GEWERBE-IMMOBILIEN DANIEL GMBH

5810 WITTEN

FRANKENSTEINER STRASSE 3 · TEL. 02302/81061

Und nach dem

„Rudern“

in die

Alte Post

mit ihrem gemütlichen PUB

Pilsner Urquell

BAYERISCHE STAATSBRAUEREI

Weihenstephan
ALTESTE BRAUEREI DER WELT

VELTINS



EXTRA STOUT
GUINNESS

MORAND
KIRSCH
VIEUX

Gaffel
Kölsch

Bethan

Vieux Marc
de Champagne

Gatzweillers
Alt

Budweiser

MONTECRISTO
HABANA - CUBA

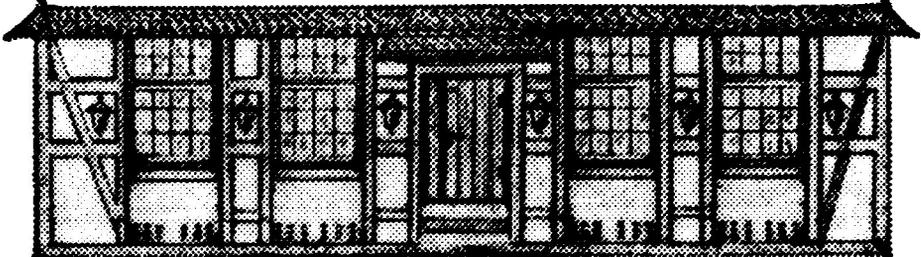
Calvados
de Cognac

International

Hennessy
Paradis

Jack Daniels

Die feinsten Sachen unter einem Dach,
und das bis 4.00 Uhr früh !!!



Das Haus der Marken-Kleidung!

